

Bescherung unterm Tannenbaum

Lustspiel
in drei Akten
von Erich Koch

© 2011 by
Wilfried Reinehr Verlag
64367 Mühlthal

Alle Rechte vorbehalten

REINEHR
VERLAG

Aufführungsbedingungen für Bühnenwerke des Wilfried Reinehr-Verlag

5. Voraussetzungen; Aufführungsmeldung und -genehmigung; Nichtaufführungsmeldung; Vertragsstrafe

5.1 Das Aufführungsrecht für Bühnen setzt grundsätzlich den Erwerb des kompletten Original-Rollensatzes vom Verlag voraus. Ein Einzelbuch, geliehenes, antiquarisch erworbenes, abgeschriebenes, kopiertes oder sonst wie vervielfältigtes Material berechtigt nicht zur Aufführung und stellt einen Verstoß gegen geltendes Urheberrecht dar.

5.2 Die Bühne ist verpflichtet, dem Verlag eine geplante Aufführung spätestens 10 Tage vor der ersten Vorstellung unter Angabe des Spielortes und der verfügbaren Plätze mittels der dem Rollensatz beigefügten Aufführungsmeldung schriftlich mitzuteilen. Dies gilt auch für Generalproben vor Publikum, wenn nur eine Aufführung stattfindet oder wenn kein Eintrittsgeld erhoben wird.

5.3 Nach Eingang einer korrekten Aufführungsmeldung erteilt der Verlag der Bühne eine Aufführungsgenehmigung und räumt ihre das Aufführungsrecht (Ziffer 7) ein.

5.4 Soweit die Bühne innerhalb von neun Monaten nach Erwerb eines Rollensatzes (Versanddatum zzgl. 3 Werktage) das Bühnenwerk nicht oder zu einem späteren Zeitpunkt aufführen möchte, ist sie verpflichtet, dies dem Verlag nach Aufforderung unverzüglich schriftlich zu melden (Nichtaufführungsmeldung).

5.5 Erfolgt die Nichtaufführungsmeldung trotz Aufforderung des Verlags und Ablauf der neun Monate nicht oder nicht unverzüglich, ist der Verlag berechtigt, gegenüber der Bühne eine Vertragsstrafe in Höhe des dreifachen Preises für den Rollensatz geltend zu machen. Weitere Rechte des Verlages, insbesondere im Falle einer nichtgenehmigten Aufführung, bleiben unberührt.

6. Nichtgenehmigte Aufführungen; Kostenersatz; erhöhte Aufführungsgebühren als Vertragsstrafe

6.1 Nichtgenehmigte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Fotokopieren, Vervielfältigen, Verleihen oder sonstiges Wiederbenutzen durch andere Spielgruppen verstoßen gegen das Urheberrecht und sind gesetzlich verboten. Zuwiderhandlungen werden zivilrechtlich und ggf. strafrechtlich verfolgt.

6.2 Werden bei Nachforschungen nichtgenehmigte Aufführungen festgestellt, ist der Verlag berechtigt, der das Urheberrecht verletzenden Bühne gegenüber sämtliche Kosten geltend zu machen, die ihm durch die Nachforschung entstanden sind. Außerdem ist die das Urheberrecht verletzende Bühne verpflichtet, dem Verlag als Vertragsstrafe die dreifache Mindestaufführungsgebühr (Ziffer 8) für jede nicht genehmigte Aufführung zu entrichten.

7. Inhalt, Umfang und Dauer des Aufführungsrechts; Sonstige Rechte

7.1 Die Aufführungsgenehmigung berechtigt die Bühne, das erworbene Bühnenwerk an dem gemeldeten Spielort bühnenmäßig aufzuführen.

7.2 Das Aufführungsrecht gilt auch nach erteilter Aufführungsgenehmigung nur innerhalb der ersten 12 Monate ab Erwerb des Rollensatzes (Versanddatum zzgl. 3 Werktage). Es kann auf Antrag kostenlos um ein Jahr verlängert werden. Kostenlose Verlängerungen sind bis maximal 10 Jahre nach Kaufdatum möglich. Ein nicht verlängertes Aufführungsrecht muss bei späteren Aufführungen neu erworben werden.

7.3 Das Recht der Übersetzung, Verfilmung, Funk- und Fernsehsendung sowie der gewerblichen Videoaufzeichnung ist von dem Aufführungsrecht nicht umfasst und vergibt ausschließlich der Verlag.

8. Aufführungsgebühren

8.1 Für jede Aufführung (Erstaufführung und Wiederholungen) ist eine Aufführungsgebühr zu entrichten. Sie beträgt, sofern im Katalog nicht anders gekennzeichnet grundsätzlich 10 % der Bruttoeinnahmen, mindestens jedoch 50 % des Kaufpreises für einen Rollensatz zuzüglich gesetzlich geltender Mehrwertsteuer. Für die erste Aufführung ist die Mindestgebühr im Kaufpreis des Rollensatzes enthalten und wird bei der endgültigen Abrechnung berücksichtigt.

9. Einnahmen-Meldung; erhöhte Aufführungsgebühren als Vertragsstrafe

9.1 Die Bühne ist innerhalb von 10 Tagen nach der letzten Aufführung verpflichtet, dem Verlag die erzielten Einnahmen mittels der bei der Erteilung der Aufführungsgenehmigung zugesandten Einnahmen-Meldung schriftlich mitzuteilen.

9.2 Erfolgt die Einnahmen-Meldung nicht oder nicht rechtzeitig, ist der Verlag nach weiterer fruchtloser Aufforderung berechtigt, als Vertragsstrafe die dreifache Aufführungsgebühr (Ziffer 8) bezogen auf die maximale Platzkapazität des Spielortes gegenüber der Bühne geltend zu machen.

10. Wiederaufnahme

10.1 Wird ein Stück zu einem späteren Zeitpunkt erneut aufgenommen, werden die beim Aufführungstermin gültigen Gebühren berechnet. Voraussetzung ist, dass die Genehmigung zur Wiederaufnahme vorher beantragt wurde.

Auszug aus den AGB's, Stand November 2010

Bitte beantragen Sie Aufführungsgenehmigungen vor dem ersten Spieltermin

Inhalt

Pia will ihre Tochter Jule am Heiligen Abend mit Uwe verloben. Uwe steht schwer unter der Fuchtel seiner Mama Cleo. Diese legt Wert darauf, dass ihre zukünftige Schwiegerfamilie keine Skandale und keine Affairen aufweist; und natürlich keine Alkoholprobleme hat. Ihr Mann Cäsar sieht das nicht so verbissen und besucht gern den Glühwein bewirteten Weihnachtsmarkt.

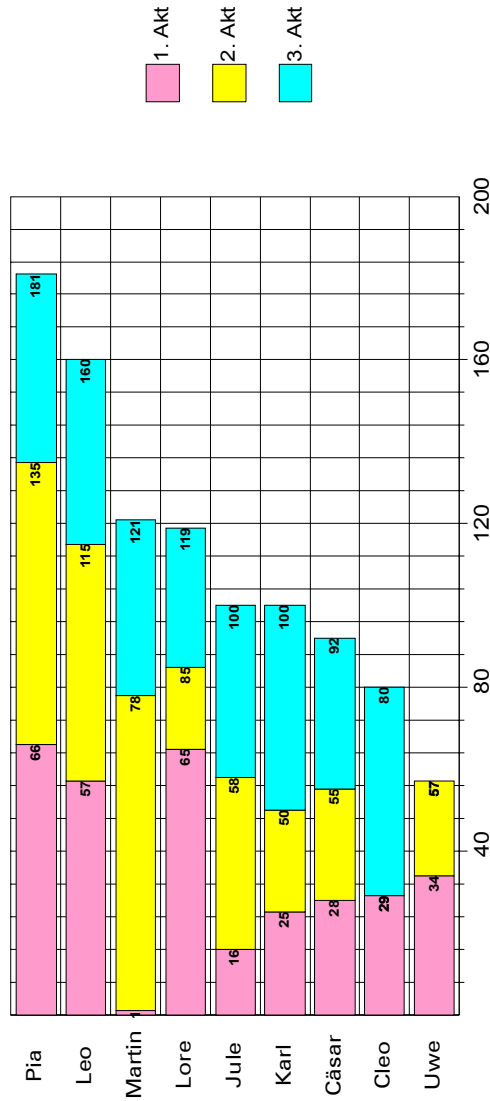
In der Zwischenzeit versucht Leo, Jules Vater, den Weihnachtsbaum aufzustellen. Ein Unternehmen, das sich leider als gar nicht so einfach erweist.

Jule ist sich allerdings nicht so sicher, ob ihre Zuneigung für Uwe auch für eine Ehe reicht. Schon gar nicht, als Martin auftaucht und nach seinem Vater sucht. Sie verfällt ihm innerhalb von Minuten. Der Junge hat aber auch Sprüche drauf!

Doch damit beginnt das Chaos am Heiligen Abend. Die schwerhörige Oma Lore bringt nicht nur zusätzlich die ganze Familie an den Rand des Wahnsinns, sondern auch den Bettler Frank, der eigentlich nur eine kleine Spende haben wollte. Pia, die den Schmeicheleien von Martin ebenso verfällt wie ihre Tochter, wäre schließlich bereit, einer Hochzeit von Jule und Martin zuzustimmen. Dann kommt jedoch heraus, wer Martins Vater ist. Dunkle Wolken brauen sich am Weihnachtshimmel zusammen. Diese werden noch verstärkt, als die Geheimnisse von Cleo und Pia gelüftet werden. Da wackelt sogar der Tannenbaum. Doch am Ende leuchtet der geschmückte Tannenbaum friedlich und schön, und die ganze Geschichte nimmt noch ein glückliches Ende. Kling Glöckchen klingeling ...

Bescherung unterm Tannenbaum

Lustspiel in drei Akten
von **Erich Koch**



Anzahl Stichworte der einzelnen Rollen kumuliert

Bitte beantragen Sie Aufführungsgenehmigungen vor dem ersten Spieltermin

Personen

Leo leidensfähiger Ehemann
Pia Ehefrau mit Ambitionen nach Höherem
Lore Oma, wartet auf die Bescherung
Jule Braut mit Zweifeln
Cleo Mutterglücke mit Einbildungen
Cäsar ihr Mann hat gehorchen gelernt
Uwe dressierter Bräutigam
Karl wollte eigentlich nur eine Spende
Martin ein Findelkind auf der Vatersuche

Kopieren dieses Textes ist verboten - © -

Spielzeit ca. 100 Minuten

Bühnenbild

Wohnzimmer mit großem Tisch, Stühlen, Couch, weihnachtlich dekoriert. In einer Ecke ist alles für das Schmücken des Baumes vorbereitet. - Kugeln, Kerzen, Lametta. Rechts geht es in die privaten Räume, links in die Küche und hinten nach draußen

1. Akt

1. Auftritt

Pia, Lore

Pia *normal gekleidet, von links mit einer Schüssel voll Plätzchen. Stellt sie auf den Tisch:* Hoffentlich reichen die Plätzchen. Ich habe dieses Jahr nur fünfzehn Schüsseln voll gebacken.

Lore *von rechts, hört schlecht, altbacken gekleidet, mit einem großen Paket:* So, ich bin fertig. Wann ist denn Bescherung?

Pia: Oma, wie jedes Jahr um siebzehn Uhr. Das sind noch über fünf Stunden. Leg dich nochmal hin.

Lore: Pia, wo gehen wir hin?

Pia *laut:* Wir gehen nirgendwo hin! Bescherung ist erst in fünf Stunden.

Lore: In fünf Stunden? Ist morgen erst Heilig Abend?

Pia: Die Frau bringt mich noch um den Verstand.

Lore: Vom Beate Uhse - Versand? Aber Pia, was denkst du denn? Das Geschenk ist für Jule. Die heiratet doch heute.

Pia: Oma, das hast du verwechselt. Jule verlobt sich heute am Heiligen Abend.

Lore: Heute ist Heilig Abend?

Pia *laut:* Ja, aber die Bescherung ist erst um siebzehn Uhr.

Lore: Schrei doch nicht so! Ich bin zwar alt, aber nicht taub! Haben wir dieses Jahr keinen Baum? *Nimmt ein Plätzchen.*

Pia: Doch! Leo holt ihn gerade. *Schaut auf die Uhr:* Männer, der Albtraum des Universums! Dafür braucht man doch keine zwei Stunden.

Lore: Du schenkst Leo zwei Hunde? Ich denke, er ist allegorisch gegen Hunde.

Pia *laut:* Leo holt den Baum!

Lore: Für die Hunde?

Pia: Die hat doch nicht mehr alle Latten am Zaun!

Lore: Der Baum besteht aus Latten? *Beißt in das Plätzchen:* Lieber Gott sind die hart! Hast du die mit Zement angemacht?

Pia *schreit:* Ja, und dich werde ich auch noch in Zement einlegen.

Lore: Pia, Pia, wenn du so weiter machst, erlebst du den Heiligen

Abend nicht mehr. Frauen, die sich aufregen, bekommen Orangenhaut und dicke Lippen. - Wann, hast du gesagt, ist Bescherung?

Pia *resigniert*: Um siebzehn Uhr.

Lore: Auf dem Flur? Warum machen wir die Bescherung auf dem Flur?

Pia *laut*: Oma, leg dich hin. Ich ruf dich dann!

Lore: Ich bin doch gerade aufgestanden, weil du mich gerufen hast.

Pia *verzweifelt, sinkt auf einen Stuhl*: Nein, ich habe dich nicht gerufen. Bitte, geh auf dein Zimmer.

Lore: Gewimmer? Hast du es auch gehört heute Nacht? Wahrscheinlich spukt mein Mann wieder. Jedes Jahr an Silvester erscheint er mir. Er ist an Silvester an einem Kater gestorben.

Pia: Heute ist nicht Silvester.

Lore: Genau! Der Kater gehörte meiner Schwester. Er ist darüber gestolpert und die Kellertreppe hinunter gefallen.

Pia *schreit*: Oma, heute ist Heilig Abend!

Lore: Das ist ungewöhnlich. An Weihnachten spukt er normalerweise nicht. Da erscheint mir immer meine Mutter. Sie ist an einem Plätzchen erstickt.

Pia: Das weiß ich. Aber die waren nicht von mir.

Lore: Waren die nicht auch von dir?

Pia *laut*: Nein, die waren nicht von mir. Die hast du gebacken.

Lore: Das kann sein. Meine Plätzchen konnte man essen. Die waren nicht so hart. *Isst ein zweites Plätzchen.*

Pia: Oma, leg dich hin. Ich wecke dich zur Bescherung.

Lore: Du schenkst mir eine Schere? Was soll ich damit?

Pia *laut*: Wir schenken uns doch nichts mehr. Das weißt du doch. Wir haben doch alles.

Lore: Ich finde, zum Geburtstag sollte man sich etwas schenken.

Pia *laut*: Du hast nicht Geburtstag. Heute ist Weihnachten.

Lore: Weihnachten? Habe ich an Weihnachten Geburtstag? - Haben wir dieses Jahr keinen Baum?

Pia *laut*: Leo holt ihn gerade.

Lore: Leo? Hoffentlich lässt er sich nicht wieder so eine Krüppelkiefer wie letztes Jahr andrehen.

Pia laut: Es war ein schöner Baum.

Lore: Nach fünf Gläsern Glühwein sind alle Bäume schön. Wo bleibt er denn?

2. Auftritt

Pia, Lore, Leo

Leo *hört man draußen poltern, ruft schließlich:* Pia, mach mal die Tür auf. Ich bring den Baum.

Pia *öffnet die hintere Tür, Leo fällt mit dem Baum herein. Es ist ein großer Baum, dessen Ende außerhalb der Wohnung liegen bleibt:* Lieber Gott! Was willst du denn mit dem großen Baum? Der passt doch gar nicht rein.

Lore: Pia, der Baum passt doch gar nicht rein. - Leo, hast du an meine Tabletten gedacht?

Leo *richtet sich auf:* Oma, deine Tabletten hole ich nachher. Jetzt muss ich erst den Baum richten.

Lore: Züchten? Du hast den Baum selbst gezüchtet? Das wäre ja das erste Mal, dass bei dir etwas klappt.

Pia *nimmt Lore am Arm:* Oma, geh auf dein Zimmer. Du störst hier.

Lore: Es gibt Stör zum Festessen? Du weißt doch, dass ich keinen Fisch esse. Schon gar nicht einen, der Eier legt.

Pia: Fische legen keine Eier.

Lore: Der schwimmt noch im Weiher? Das kann ja heiter werden. Bis Leo den gefangen hat, bin ich verhungert. *Nimmt die Schüssel mit den Plätzchen:* Hoffentlich erstickte ich nicht daran wie meine Mutter.

Pia: Oma, verschwinde endlich.

Lore: Ich werde sie in Cognac einweichen. Dann kann man sie wenigstens essen. *Rechts ab.*

Pia: Diese Frau ist kaum noch zu ertragen. Leo, nach Weihnachten bringst du sie ins Altersheim.

Leo *lacht:* Ihr könnt doch zusammen gehen.

Pia: Leo! Ich meine es ernst. Die blickt doch überhaupt nichts mehr durch.

Leo: Oma blickt noch alles. Ich glaube, die verstellt sich nur.

Lore *von rechts mit einer Cognacflasche:* Wann ist Bescherung?

Pia *laut:* Um siebzehn Uhr, Lore!

Lore: Schrei doch nicht so! Siebzehn Uhr! Wann ist das?

Leo *laut:* Lore, das ist, wenn der große Zeiger auf die Zwölf zeigt und der kleine Zeiger auf die Fünf.

Lore: Leo, hältst du mich für blöd? Ich kenne die Uhr. Dann haben wir fünf Uhr und nicht siebzehn.

Leo *laut:* Lore, morgens haben wir fünf Uhr, abends siebzehn Uhr.

Lore: Seit wann?

Leo *laut:* Seit wir auf Winterzeit umgestellt haben.

Lore: Dürft ihr das? Was sagt da die Regierung dazu?

Leo *laut:* Die Regierung hat das angeordnet.

Lore: Die Regierung hat das ...? Mein lieber Mann, das muss eine unfähige Bagage sein. Wer hat die denn gewählt?

Leo *laut:* Angeblich keiner.

Lore: Ich habe den Westerwelle gewählt.

Leo: Warum?

Lore: Der hat so schöne Grübchen, wenn er lacht. Und wenn ich in seinem Hotel übernachtete, zahlt mir der Guido sieben Prozent Gehalt.

Pia *etwas lauter zu Leo:* Ich sage nur: Altersheim.

Lore: Im Altersheim zahlen die auch sieben Prozent?

Leo *laut:* Oma, geh auf dein Zimmer. Wir wecken dich um fünf Uhr.

Lore: Ich denke, die Bescherung ist um siebzehn Uhr. Bescheren wir zweimal?

Pia: Morgen bringe ich sie um.

Lore: Ich habe aber nur ein Geschenk. Das hättet ihr mir sagen müssen, dass wir zwei Bescherungen machen. Jetzt bin ich beleidigt. *Nimmt ihr Paket, stolziert rechts ab.*

Pia: Sie ist beleidigt! Wahrscheinlich ruft sie jetzt ihre Mutter an und beschwert sich über mich.

Leo: Ihre Mutter ist doch tot.

Pia: Sie ruft sie trotzdem an. Ich weiß es von der Hebamme. Die hat sie gestern angerufen.

Leo: Ich hol mal eine Säge. Ich muss den Baum unten ein Stück absägen. *Hinten ab.*

3. Auftritt

Pia, Jule

Pia: Hätte ich nur nicht geheiratet. Wenn die Liebe das Licht des Lebens ist, ist die Ehe die Stromrechnung.

Jule *normal angezogen von rechts:* Mutter, wann ist denn Bescherung?

Pia: Jule, wie immer um siebzehn Uhr. Und dann feiern wir deine Verlobung mit Uwe.

Jule: Ach ja, die Verlobung.

Pia: Kind, was hast du? Freust du dich nicht? Uwe und du passen doch sehr gut zusammen.

Jule: Wer sagt das?

Pia: Ich! Alle sagen das. Schließlich habe ich ihn für dich ausgesucht.

Jule: Oma hat gesagt, den Kerl würde sie nicht einmal nehmen, wenn er gefesselt und nackt in ihr Schlafzimmer gelegt würde.

Pia: Du kennst doch die Sprüche von Oma. - Liebst du ihn denn nicht?

Jule: Doch, schon, irgendwie. Ich bin mir nur nicht sicher. Das geht mir alles viel zu schnell.

Pia: Kind, wenn ein Mann reich ist, kann es nie schnell genug gehen. Bis du dich umschaust, hat ihn eine andere weggeschnappt.

Jule: Hast du Vater auch so schnell geheiratet?

Pia: Dein Vater war nicht reich.

Jule: Und du hast ihn trotzdem geliebt?

Pia: Nun ja! Ich habe mir gesagt: Lieber einen erregten Bekannten als einen unbekanntem Erreger.

Jule: Vater war krank?

Pia: Die Männer kommen schon krank zur Welt. Komm jetzt, wir müssen dein Kleid für heute Abend aussuchen. Du wirst sehen, die Liebe kommt mit der Heirat.

Jule: Bist du sicher?

Pia: Natürlich. Du bist ja dann über seine Konten verfügungsbe-rechtigt.

Jule: Geld allein macht nicht glücklich.

Pia: Mag sein. Aber ohne Geld fängt das Glück erst gar nicht an.
Beide rechts ab.

4. Auftritt

Leo, Cäsar

Leo *mit einer Säge von hinten:* Wie viel soll ich denn absägen? - Pia?
Pia?

Cäsar *von hinten:* Leo, hast du mal wieder einen Tannenbaum geklaut? Das bringt kein Glück. Pass auf, dass du dir nicht in die Hand sägst.

Leo: Pst! Das darf keiner wissen. Ich zahle doch keine vierzig Euro für einen Weihnachtsbaum.

Cäsar: Ich auch nicht. Ich habe seit Jahren einen künstlichen Baum. Da siehst du kaum noch einen Unterschied.

Leo: Cäsar, so ein chinesisches Klipklap - Bäumchen kommt mir nicht ins Zimmer. Was willst du eigentlich hier?

Cäsar: Meine Frau spinnt schon den ganzen Tag. Hoffentlich ist die Verlobung bald rum, sonst schnappt sie noch über. Ich halte es zu Hause nicht mehr aus.

Leo: Ja, die Frauen! Wenn wir sie nicht hätten, hätten wir keine Probleme.

Cäsar: Wann hast du denn deine Frau kennengelernt?

Leo: Gleich nach den Flitterwochen.

Cäsar *lacht:* Ja, wir Männer lernen als Kind das Laufen und das Reden. Nach der Hochzeit lernen wir das Stillsitzen und das Maul zu halten.

Leo: Wenn die Eva dem Adam gesagt hätte, dass er mal Windeln wechseln muss, hätte der in keinen Apfel gebissen.

Cäsar: Mich hätte sie nur mit einem Krug Wein rum gekriegt. - Stimmt es, dass deine Frau gefährlich krank ist?

Leo: Wer sagt das? *Holt eine Flasche Schnaps und zwei Gläser.*

Cäsar: Eure Oma hat es beim Arzt erzählt.

Leo: Oma? Der darfst du nichts glauben. Nein, meine Frau ist nur gefährlich, wenn sie gesund ist. Übrigens, Oma. Letzte Woche, als wir Weihnachtseinkäufe gemacht haben, ist bei uns eingebrochen worden.

Cäsar: Das weiß ich noch gar nicht. Hat der Dieb etwas mitgehen lassen?

Leo: Nein! Als er ins Schlafzimmer von Oma kam, wollte sie gerade ins Bett gehen. Er hat gerufen: Hände hoch. *Schenkt ein.*

Cäsar: Oma wird sicher einen Schock bekommen haben.

Leo: Nein! Sie hat verstanden: Hemd hoch! So schnell ist noch kein Einbrecher geflohen. Prost! *Sie trinken.*

Cäsar: Der bricht nie mehr bei euch ein.

Leo: Sie hat ihn bis in den Garten verfolgt. Dort hat er seine Beute fallen lassen und ist entkommen. *Schenkt ein.*

Cäsar: Darauf trinken wir. - Freut sich Jule auf die Verlobung?

Leo: Natürlich! Meine Frau bringt ihr die Freude schon bei. Prost *Sie trinken.*

Cäsar: Meiner Frau Cleo ist es auch ganz wichtig, dass Uwe in eine Familie ohne Skandale und Fehltritte einheiratet. Sie ist ja selbst ein gebranntes Kind.

Leo: Deine Frau hat sich verbrannt?

Cäsar: Ja, ihr Vater ist gar nicht ihr Vater. Das hat sie aber erst mit einundzwanzig erfahren.

Leo: Und dann?

Cäsar: Dann hat sie mich geheiratet.

Leo: Da hast du aber Glück gehabt.

Cäsar: Der eine sagt so, der andere sagt so. Spaß bei Seite. Man kann es mit ihr aushalten.

Leo: Das will ich aber meinen. Zwei Millionen Mitgift hat sie nach dem Tod ihres wirklichen Vaters geerbt.

Cäsar: Ja, so ist es nun mal. Wer die Millionen will, muss auch das Gift schlucken. Aber seither hat sie diesen Sauberkeitstuck. Keine Skandale, keine Fehltritte, keinen unmoralischen Lebenswandel, keinen Alkohol. Am liebsten wäre es ihr, deine Tochter ginge als Jungfrau in die Ehe.

Leo: Das lass nur meine Frau machen. Für diese Heirat tut die alles.

Cäsar: Dann bis heute Abend. Ich muss noch auf den Weihnachtsmarkt.

Leo: Hast du noch nicht alle Geschenke?

Cäsar: Doch, aber noch nicht genug Glühwein. In unserem Haus gibt es ja keinen Alkohol. Tschüss! *Hinten ab.*

5. Auftritt

Leo, Uwe

Leo: So, nun muss ich den Baum absägen. *Nimmt die Säge, geht nach draußen, man hört ihn sägen:* Verdammt noch mal, ist der Baum hart. Oder die Säge ist stumpf. *Sägt wieder:* Der Baum ist noch härter als die Weihnachtsbrötchen von Pia. Aber jetzt habe ich dich gleich. *Sägt:* Aua! Aua! Verdammt noch mal. *Kommt mit blutender linker Hand herein:* Das sind Schmerzen. *Rennt umher und stöhnt.*

Uwe *von hinten:* Hallo, Herr Sägeleicht, was machen Sie denn da? Tanzen Sie schon um den Weihnachtsbaum?

Leo: Gut, dass du kommst, Uwe. Verbinde mir mal die Hand.

Uwe: Ich kann kein Blut sehen.

Leo: Ich auch nicht. Geh in die Küche und hol ein Handtuch.

Uwe: Soll ich mir damit die Augen zubinden?

Leo: Nein, meine Hand. Mach endlich!

Uwe: Aber auf ihre Verantwortung, Herr Sägeleicht. - Eigentlich wollte ich nur Jule einen Weihnachtskuss auf die Stirn geben. *Geht links ab.*

Leo: Kann kein Blut sehen! Kein Wunder gefällt der meiner Frau. Die kann auch kein Blut sehen. Da bin ich mal gespannt, wenn der bei der Geburt seines ersten Kindes dabei ist. Das wird ein Freudenfest. *Stöhnt.*

Uwe *kommt von links. Ein Handtuch in der Hand, das andere über den Kopf gehängt, dass man sein Gesicht nicht mehr sieht:* So müsste es gehen.

Leo *nimmt das Handtuch, wickelt es um seine Hand:* Das will ein Mann sein! Von dir möchte ich kein Kind, Uwe.

Uwe: Ich auch nicht.

Leo *zieht ihm das Handtuch herunter:* Wollt ihr mal keine Kinder?

Uwe: Mama sagt, das hat noch Zeit. Sie sagt mir rechtzeitig Bescheid, wann sie Oma werden will.

Leo: Weiß das Jule?

Uwe: Mama sagt es ihr in der Hochzeitsnacht.

Leo: In der Hochzeitsnacht? Ist deine Mama da dabei?

Uwe: Natürlich. Sie muss mich doch waschen und zurecht machen.

Leo *wickelt das zweite Handtuch um seine Hand:* Da wird sich Jule aber freuen, wenn deine Mama mit im Bett liegt.

Uwe: Mama liegt doch nicht bei uns im Bett. Sie sitzt im Bad.

Leo: Im Bad?

Uwe: Natürlich. Wir haben eine Kamera im Schlafzimmer anbringen lassen und Mama gibt mir über einen Empfänger in meinem Ohr Regieanweisungen.

Leo: Weiß das Jule?

Uwe: Nein, das ist doch meine Überraschung! Es soll doch alles perfekt sein. Und Mama kennt sich aus.

Leo: Mit was?

Uwe: Mit der Enthaltbarkeit. Sie sagt, eine Frau muss in der Hochzeitsnacht erobert werden. Dann gehört sie dir ganz.

Leo: Sagt die Mama.

Uwe: Ja! Meine Mama sagt, in der Ehe lernt man Probleme zu lösen, die man allein gar nicht hätte.

Leo: Uwe, komm mal mit. Ich glaube, wir zwei müssen mal ein Gespräch von Mann zu Mann führen.

Uwe: Mama sagt, ich soll nicht mit fremden Männern mitgehen.

Leo: Aber ich bin doch dein Schwiegervater. Also, wir trinken jetzt erst mal einen Schnaps.

Uwe: Ich trinke keinen Alkohol. Alkohol macht impotent.

Leo: Wenn das stimmen würde, gäbe es in *(Spielort)* keine Kinder. Komm! *Zieht ihn nach links.*

Uwe: Und Alkohol frisst die Gehirnzellen auf.

Leo: Genau! Und dadurch werden Frauen schöner!

Uwe: Das habe ich gar nicht gewusst.

Leo: Dann wird es Zeit, dass ich es dir zeige. *Beide links ab.*

6. Auftritt

Cleo, Pia

Cleo *von hinten, sehr mondän angezogen, spricht auch sehr vornehm:* Pia? Pia!

Pia *von rechts:* Cleo? Was machst du denn schon hier? *Küssen sich auf die Wangen.*

Cleo: Ich suche Uwe und Cäsar. Ich dachte, sie seien hier.

Pia: Nein, hier sind sie nicht. Nanu, der Baum liegt ja immer noch da. - Leo!

Cleo: Ich freue mich schon so auf meine Verlobung.

Pia: Du verlobst dich auch?

Cleo: Ach was! Auf die Verlobung meines Sohnes. Ich habe Uwe die letzten drei Wochen seelisch darauf vorbereitet.

Pia: Jule freut sich auch. Sie ist ja ganz vernarrt in Uwe.

Cleo: Uwe wird ein perfekter Ehemann. Ich habe jahrelang mit ihm trainiert.

Pia: Hauptsache, die Kinder lieben sich.

Cleo: Die Hochzeitsnacht wird ein einziger Rausch.

Pia: Ja, meistens sind die Männer so betrunken, dass nichts mehr...

Cleo: Uwe trinkt keinen Alkohol.

Pia: Ich weiß. Er lebt sehr abgeklemmt.

Cleo: Wie mein Mann. In meinem Haus gibt es keinen Alkohol. Alkohol verdirbt den Charakter.

Pia: Leo sagt immer, ohne Alkohol gäbe es viel weniger Kinder.

Cleo: Warum denn das?

Pia: Er sagt, Alkohol ist das Schmieröl der Hormone und macht Frauen sinnlicher.

Cleo: Glaubst du das?

Pia: Wenn ich drei Gläser Sekt getrunken habe, sinniere ich schon mal.

Cleo: Vielleicht sollte ich es mal mit Champagner probieren.

Pia: Champagner ist ganz gut. Leo sagt, wenn er Champagner trinkt, vergisst er sogar, dass er verheiratet ist.

Cleo: Aber Pia!

Pia: Keine Angst, ich trinke ja mit. - Bist du denn zufrieden mit deinem Cäsar?

Cleo: Nun ja. Das ist wie bei einem Essen in einem Restaurant. Man glaubt, die richtige Wahl getroffen zu haben, bis man sieht, was am Nebentisch gegessen wird.

Pia: Bei uns gibt es nur Hausmannskost.

Cleo: Ist für heute Abend denn jetzt alles klar, Pia?

Pia: Natürlich. Siebzehn Uhr Bescherung, achtzehn Uhr Verlobung.

Cleo: Sehr schön. Ich bin ja so froh, dass Uwe eine so nette Frau gefunden hat.

Pia: Ich auch, ich auch! Wir möchten ja auch in keine Familie einheiraten, bei der es Skandale oder Alkoholprobleme gibt.

Cleo: Da sind wir einer Meinung. Aber ich muss jetzt los. Ich muss noch zu meinem Visagisten. *Küssen sich die Wangen.*

7. Auftritt

Cleo, Pia, Uwe, Leo, Cäsar, Lore, Jule

Leo führt **Uwe** von links herein, dieser schwankt leicht und hat ein Handtuch um den Kopf gebunden, das andere hat Leo um die Hand gewickelt, beide leicht betrunken: So, jetzt weißt du Bescheid. Ein Mann muss tun, was er tun müssen muss.

Uwe: Jawoll! Ich bin jetzt ein Mann. Ab heute bin ich ein Genträger.

Leo: Hosenträger! Ein Hosenträger bist du. Du hast die Hosen an.

Uwe: Genau! Ich merke schon, wie meine Hose brennt.

Cleo: Uwe? Was ist mit dir?

Uwe: Mama? *Zu Pia:* Grüß Gott Frau Schwiegermarmelade.

Pia: Leo, was soll das? Habt ihr etwas getrunken?

Uwe: Nein! Wir haben nur einen Frauenverschönerungstag gefeiert.

Cleo: Uwe, riechst du nach Schnaps?

Uwe: Nein, ich dufte nach Kirschlikör. Mama, so schön wie heute warst du schon längerer nicht mehr.

Cleo: Leo, hast du meinen Uwe betrunken gemacht?

Leo: Nein, er hat ganz alleine getrunken. Er ist jetzt ein halber Mann!

Uwe: Jawoll, ich bin jetzt eine Anti - Mama! Meine Chromosomen sind männlich.

Cleo: Junge, du bist ja wirklich betrunken. Ich bin derangiert.

Uwe: Aber Mamamutter, das lässt sich bestimmt wieder einrenken. Geh doch zu deinem Visagemacher.

Cleo: Hoffentlich sieht dich dein Vater nicht in dieser Verfassung. Cäsar würde sich zu Tode schämen für dich.

Cäsar *von hinten, etwas alkoholisiert, hat eine Nikolausmütze auf, fällt über den Baum:* Was machen denn die vielen Bäume hier? Haben wir denn schon Weihnachten?

Cleo: Cäsar? Wo kommst du denn her?

Cäsar *rappelt sich auf:* Draus vom Walde komm ich her. Ich muss euch sagen, es glühweinet sehr.

Cleo: Hast du getrunken, Cäsar?

Cäsar: Nein, nur meine Lippen befeuchtet. Dabei ist mir ein Liter Glühwein aus Versehen in den Hals gerutscht.

Pia: Keine Skandale, keinen Alkohol!

Cleo: Pia, das ist mir so peinlich. Das ist noch nie passiert.

Cäsar: Cleo, warst du schon bei deinem Visa, Visa, bei deinem Spachtler? Du siehst wunderbar aus.

Uwe: Das habe ich ihr auch schon gesungen.

Cäsar: Uwe, du freudloser Sohn meiner geistigen Umnachtung, was machst du denn hier?

Leo: Er hat sich vermännlicht. Ich habe ihm ein paar Tricks für die Hochzeitsnacht gezeigt.

Cäsar: Das ist sehr gut, Leo. Hast du ihm auch den bellenden Schwan gezeigt?

Leo: Natürlich. Und den streunenden Kojoten.

Uwe: Genau! Mama, du brauchst dich nicht im Bad zu verrecken. Noch zwei Schnäpse und ich kann den Salto mordio.

Cäsar: Mein Junge, ich bin stolz auf dich! *Schlägt ihm auf die Schulter.*

Uwe *knickt ein.*

Leo: Junge, ich bin stolz auf mich. *Schlägt ihm auf die Schulter.*

Uwe fällt zu Boden.

Pia und **Cleo** helfen ihm hoch.

Jule von rechts: Mutter, wann kommen denn Uwe und seine Eltern?

Uwe: Wir fünf sind schon da.

Jule: Uwe?

Pia: Er, er hat einen Schwächeanfall. Er ist so aufgeregt.

Uwe: Das stimmt doch gar nicht. Ich habe Schnaps getrunken mit meinem Schneewittchenvater.

Cleo: Er weiß nicht, was er sagt. Bei den meisten Männern kommt es kurz vor der Verlobung zu einer Abstoßreaktion.

Jule: Abstoßreaktion?

Cleo: So eine Art hormonelle Panik. Sie glauben, sie verlieren ihre Freiheit.

Pia: Genau! Dabei gewinnen sie mehr Sicherheit.

Jule: Warum?

Cleo: Weil wir Frauen ihnen ab sofort sagen, was sie tun müssen. Das macht sie sicher.

Uwe: Jule, du bist wunderhübsch. Viel schöner als gestern. Ich möchte dich knutschen. *Schwankt zu ihr.*

Jule wehrt ihn ab: Du stinkst nach Schnaps.

Uwe: Dein Vater sagt, das ist der Testosterongeruch eines ungezähmten Mannes.

Cäsar: Das stimmt. Ich testoroniere auch.

Jule: Uwe, ich will dich so nicht ...

Cleo: Keine Angst, bis heute Abend kriege ich den wieder hin. Cäsar, hilf mir.

Cäsar: Gehen wir auf den Weihnachtsmarkt? *Hakt Uwe unter.*

Cleo: Euch stelle ich beide unter die kalte Dusche. Los, kommt!

Cäsar: Aber nur, wenn es Glühwein regnet.

Uwe: Mamalade, du bist so wunderschön. *Alle drei hinten ab, dabei stolpern sie über den Baum.*

Pia: Und dich dusche ich auch ab. Leo, schämst du dich nicht?

Leo: Nein! Dafür habe ich noch Zeit, wenn ich wieder nüchtern bin.

Lore *von rechts mit dem Paket:* Ist schon Bescherung?

Pia: Ja! Knüppel aus dem Sack! *Zieht Leo rechts ab.*

Lore: Frack? Leo zieht einen Frack an? Vornehm geht die Welt zu Grunde.

8. Auftritt

Lore, Karl

Karl *als Hausierer von hinten, sieht ziemlich heruntergekommen aus:* Küß die Hand, gnädige Frau.

Lore: Nein, wir schlachten heute keine Sau. Um siebzehn Uhr ist Bescherung.

Karl *küßt ihr die Hand:* Ich komme von der Heilsarmee und bitte um eine milde Gabe.

Lore: Zugabe? Gern. *Hält ihm noch mal die Hand hin.*

Karl *küßt sie nochmals:* Ich nehme Naturalien und Spirituosen. Am liebsten wäre mir allerdings Geld.

Lore: Aber das sieht man doch, dass Sie ein Mann sind von Welt. Was wünschen Sie?

Karl: Ich sammle für die Heilsarmee.

Lore: Einen Kaffee? Den kann ich für Sie machen. Ich habe noch gute alte Nachkriegsware unter meinem Bett versteckt.

Karl: Ich glaube, die Alte verarscht mich.

Lore: Sie sagen es. Marschmusik hört man heute so selten. Lieben Sie Marschmusik?

Karl: Oma, du bist reif fürs Panoptikum.

Lore: Sicher das Publikum wirkt immer etwas steif bei diesen Übertragungen. *Lacht:* Man müsste vorher etwas Glühwein ausschenken.

Karl: Bei dir hilft nur noch Stierblut.

Lore: Ja, es tut so gut, sich mal wieder mit einem gebildeten Menschen zu unterhalten. Haben Sie heute Abend schon etwas vor?

Karl: Sobald ich genug Geld zusammen habe, gehe ich in die Bahnhofswirtschaft und ...

Lore: Sie brauchen eine Bürgschaft? Da kann ich ihnen leider nicht helfen. Ins Theater gehe ich nicht mehr.

Karl: Ich bitte nur um eine kleine Spende.

Lore: Das ist für Sie das Ende? Aber guter Mann, am Heiligen Abend bringt man sich doch nicht um.

Karl *etwas lauter:* Noch eine halbe Stunde mit dir und ich gehe freiwillig ins Männerkloster.

Lore: Sie kommen aus dem Kloster? Sind Sie ein Mönch?

Karl: Was? Nein, ja, doch. Wir sammeln für bedürftige Kinder. *Hält die Hand auf.*

Lore: Sicher, ich bin ein ehrlicher Finder. Wenn ich etwas finde, gebe ich es im Fundbüro ab.

Karl: Die Alte bringt mich um den Verstand.

Lore: Sand? Nein im Sand habe ich noch nichts gefunden. Neulich habe ich unter meinem Bett noch eine Unterhose von meinem verstorbenen Mann gefunden. Wissen Sie, er mochte keine kurzen Unterhosen und hat sie immer unter dem Bett versteckt.

Karl: Der Mann ist bestimmt an Schwindsucht gestorben.

Lore: Nein, die Unterhose war noch nicht verdorben. Ich habe noch ein Brusttuch für mich daraus gemacht.

Karl: Gebt mir einen Strick und ich erschieße mich.

Lore: Sie lieben mich? Für einen Mönch gehen Sie aber ganz schön ran. Wie heißen Sie denn?

Karl *laut:* Karl! Karl Löwenherz! Ich bitte um eine Spende!

Lore: Ein schöner Name. Löwenherz! Man merkt doch gleich, dass Sie aus dem Adel stammen.

Karl: Adel? Welcher Adel?

Lore: Nein, das war kein Tadel. Sie gefallen mir. Wurden Sie heute schon beschert?

Karl: Nein, aber wenn ich noch fünf Minuten hier bleibe, bin ich reif für die Klappsmühle.

Lore: Kühl? Gut, dass Sie es auch merken. Hier ist es immer zu kühl. Und dann steht auch noch ständig die Tür auf! Furchtbar!

Karl: Sind Sie allein im Haus?

Lore: Nein, ich heiße nicht Klaus. Lore, Lore Hrgut, ist mein werter Name. *Hält ihm die Hand zum Kuss hin.*

Karl *küsst sie, verzweifelt:* Nur eine kleine Spende. Ich habe solch einen Durst.

Lore: Natürlich kriegen Sie zum Kaffee auch Brot und Wurst. Kommen Sie.

Karl: Wohin?

Lore: Ja, da drin. *Zeigt nach links:* Da ist die Küche. Wissen Sie was, Sie bleiben einfach bis zur Bescherung hier. Irgend jemand hat bald Geburtstag heute.

Karl: Wann ist denn Bescherung?

Lore: Nein, nicht Bekehrung. Bescherung! Es gibt Geschenke. Ich schenk Ihnen einen Anzug von meinem verstorbenen Mann.

Karl: Das ist doch schon mal ein Anfang.

Lore: Er hatte ihre Größe. Kommen Sie, Sie können ihn gleich mal anprobieren. Kaffee können wir auch nach der Bescherung trinken.

Karl: Das scheint doch noch ein guter Tag zu werden.

Lore: Sie können auch eine Unterhose von ihm haben. Ich drehe mich natürlich um, wenn Sie sich umziehen.

Karl: Keine Angst, ich bin da ziemlich schamfrei.

Lore: Nur wir zwei? Aber Herr Löwenherz! Sie Schmeichler! *Nimmt das Paket.*

Karl: Auf geht 's, los!

Lore: Sie Schlimmer, Sie! Sie spüren schon was in der Hos'? *Zieht ihn rechts ab.*

9. Auftritt

Martin

Martin *von hinten, normal gekleidet:* Hallo? Hallo? Ist denn hier niemand? Ich bin der Martin und suche meinen Vater. Hallo? *Holt einen Brief aus der Tasche, liest:* Die Adresse stimmt. Hallo, Papa! Dein Christkind ist da! Papa?

Vorhang